



100 Jahre Stadttheater Klagenfurt

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Das Stadttheater Klagenfurt liegt als südlichstes Theater des deutschsprachigen Raumes in der Dreiländerregion Österreich, Slowenien, Italien. Dieses in den Jahren 1908 bis 1910 von dem legendären und vielbeschäftigten Architektenduo Helmer & Fellner im freien Empirestil errichtete Theater feiert heuer sein 100-jähriges Jubiläum.

Schon im vergangenen Jahr konnte das Stadttheater Baden das gleiche Jubiläum feiern. Diese Häufung an hundertjährigen Bestandsjubiläen ist kein Zufall, wurden sie doch allesamt zur Feier des 60-jährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Joseph errichtet oder eröffnet. Das Theater trug daher ursprünglich den Namen „Jubiläums-Stadt-Theater“.

Heute ist es ein Drei-Sparten-Haus, auf dessen Programm gehobenes Unterhaltungstheater, klassische und moderne Sprechstücke, Ur- und Erstaufführungen, populäre

Musicals, beliebte Operetten und große Opern stehen. Dazu kommen Kinder- und Jugendproduktionen sowie Konzerte und Theater-Extravorstellungen mit namhaften Gästen aus dem In- und Ausland.

Das Ballhaus als Theater

Die Geburtsstätten des modernen Theaters waren die kunstliebenden Höfe der Renaissancefürsten. Das gesamte Theatergeschehen

spielte sich zunächst in deren Residenzen selbst ab. Später gab es dazu festliche Ballsäle und in den größeren Städten sogar mehrere Ballhäuser.

Auch Klagenfurt besaß ein solches Ballhaus, über dessen Entstehung und erste Entwicklung es keine archivarischen Unterlagen gibt. Es stand ungefähr an der Stelle des jetzigen Theaters. Den letzten Forschungen zufolge musste dieses Ballhaus zwischen den Jahren 1605 und 1620 erbaut worden sein und diente ursprünglich den gesellschaftlichen Vergnügungen der Aristokratie. Mit der Zeit traten verstärkt italienische Wandertruppen auf, welche auf der Reise von Venedig nach Wien gerne in Klagenfurt Halt machten. Das Ballhaus integrierte sich somit immer mehr in die österreichische Theaterszene des 17. und 18. Jahrhunderts, was seinen Ausdruck darin fand, dass das Ballhaus schrittweise in einen Theaterbau umgewandelt wurde.

Als eigentliches Geburtsjahr des Stadttheaters Klagenfurt ist jedoch das Jahr 1737 anzunehmen. Damals erfolgte die Umgestaltung des Ballhauses in ein echtes Theater, sodass im Winter 1737/38 die ersten Vorstellungen im renovierten Hause stattfinden konnten.

Dieses älteste Klagenfurter Theater war räumlich sehr beengt, hatte keine Logen, sondern nur drei Galerien und ein verhältnismäßig wenig Plätze umfassendes Parterre. Naturgemäß wurde das Theater anfangs vorwiegend von italienischen Theatergruppen bespielt. Später kamen weitere ausländische Tanzgruppen und schließlich Komödianten aus Wien dazu. Das Theater unterstand damals den Landständen von Kärnten. Zunächst ausschließlich ein Theater des Adels, wurde das Publikum gegen Ende des 18. Jahrhunderts allmählich durchsetzt von Intellektuellen, Beamten, Militärs und reich gewordenen Kaufleuten.



Foto: www.mein-klagenfurt.at

Das 1811 errichtete alte Theater

Das alte Theater in Klagenfurt

Nachdem das zu einem Theater umgebaute Ballhausgebäude fast 40 Jahre als Theater benützt wurde, machten sich immer deutlicher Bauschäden bemerkbar, sodass man erstmals an die Errichtung eines neuen Theaters denken musste. Zudem war das größtenteils aus Holz gebaute Haus noch ständig der Feuergefahr ausgesetzt. Zur Verwirklichung dieses Projektes legten die Stände von Kärnten im Frühjahr 1780 dem damaligen Landeshauptmann einen Antrag vor, der den Bau eines neuen Theaters zum Inhalt hatte. Trotz vorläufig ablehnender Haltung des Hofes in Wien führten die Landstände den Umbau – allerdings erst mit einer Verspätung von 30 Jahren – kurzerhand durch, was allerdings einen geradezu dramatischen Konflikt mit der Wiener Hofkanzlei heraufbeschwor. Im Frühjahr 1811 konnte der Bau glücklich zu Ende geführt werden. Damit beginnt die Geschichte des alten Klagenfurter Theaters, die genau hundert Jahre dauern sollte.

Das neue Theater wurde von der Bevölkerung sofort begeistert angenommen und sie unterstützte es in den Anfangsjahren durch ihren zahlreichen Besuch tatkräftig.

Nach wechselvollem Verlauf mit vielen künstlerischen Höhen und Tiefen war 50 Jahre später das Theatergebäude erneut so baufällig, dass man abermals einen Theaterneubau ins Auge fassen musste.

Anfang 1863 gelangte in einer Sitzung des Kärntnerischen Landtages über die Frage eines Theaterneubaues ein Antrag zur Annahme, der es ermöglichte, Verhandlungen mit der Stadtgemeinde Klagenfurt zu führen, inwiefern sich diese an den Kosten für einen Theaterneubau beteiligen oder selbst ein neues Theater bauen wolle. Die Stadt Klagenfurt erklärte sich bereit, einen Kostenzuschuss zu leisten, hielt es aber gleichzeitig für wünschenswerter, den Bau selbst zu übernehmen. Das alte, baufällige Theater wurde daraufhin per Vertrag im September 1868 unentgeltlich in das Eigentum der Stadtgemeinde Klagenfurt übertragen.

Aber auch der Stadt war es vorerst nicht möglich, den geplanten Neubau des Stadttheaters durchzuführen. Erst als im Jahre 1882 unter dem Eindruck des Ringtheaterbrandes eine behördliche Schließung des Stadttheaters drohte, wurden notwendige Sicherungsbauten mit Ersatz fast aller Holzbestandteile durch Eisenkonstruktionen sowie die Herstellung von Ventilationsvorrichtungen und verschiedene Verbesserungen im Inneren des

Hauses mit erheblichem Aufwand durchgeführt. Es musste jedoch immerhin ein Vierteljahrhundert vergehen, bis ein besonderer Anlass die Verwirklichung des Planes in greifbare Nähe rückte.

Das neue Stadttheater

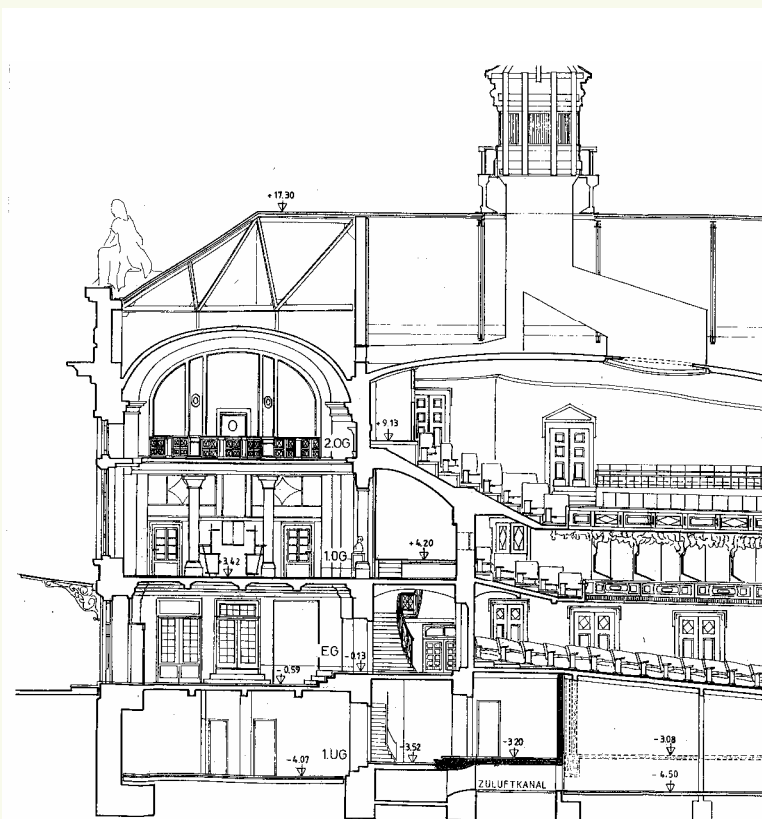
Das Jahr 1908 stand ganz im Zeichen des sechzigjährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Josef I. und dieses Ereignis bot allen Kronländern den Anlass, den Tag in besonderer Weise zu feiern. Auch Klagenfurt beschloss, sich in gleicher Art an den vorgesehenen Ehrungen für den Kaiser zu beteiligen. Im Rahmen einer großen Jubiläumsaktion sollte endlich der längst fällige Neubau des Theaters durchgeführt werden. Der prinzipielle Beschluss zum Bau des Theaters erfolgte im Jänner 1908. Das Theater sollte die Bezeichnung „Kaiser Franz Josef I. Jubiläumstheater“ erhalten.

Ursprünglich wollte man das Projekt zur Ausschreibung freigeben. Auf Anraten des für diesen Bau installierten Theaterbaukomitees wurde jedoch von einer Ausschreibung abgesehen, und man trat wegen der Anfertigung von Plänen an die Wiener Theater-

baufirma Fellner & Helmer heran, die zu dieser Zeit quasi Theater am Fließband baute. Die Vergabe der Bauarbeiten überließ man dem Baukomitee, welches auch das heimische Gewerbe heranziehen sollte. Die Vergabe der innenarchitektonischen Arbeiten, der Malerei und Stuckarbeiten sowie der Beleuchtungskörper hingegen behielt sich die Firma Fellner & Helmer selbst vor. Sie verpflichtete sich, das Theater am 1. August 1910 schlüsselfertig zu übergeben.

Die Projektpläne der Firma Fellner & Helmer lagen dem Theaterbaukomitee schon sehr bald nach Vertragsabschluss zur Einsichtnahme vor. Oberbaurat Helmer war es nicht schwer gefallen, die Pläne zu erstellen, denn er hatte vorher schon 48 Theater gebaut, darunter in Wien das Deutsche Volkstheater und das Stadttheater, das Deutsche Landestheater in Prag, das Theater unter den Linden in Berlin, das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, das Hoftheater in Wiesbaden, das Opernhaus in Graz sowie die Stadttheater in Baden, Augsburg, Brünn, Karlsbad, Preßburg, Reichenberg und Zürich. Im Übrigen war dieser Entwurf eine fast augenleiche Kopie des zwei Jahre zuvor von ihm in Gießen in Deutschland erbauten

Originalplan von Fellner & Helmer: Längsschnitt durch das Theater



Theaters und war dem Stil nach vorerst in leichter „Französischer Renaissance“ gehalten.

Der erste Spatenstich zum Theaterneubau wurde am **21. Oktober 1908** vorgenommen. Durch das milde Herbstwetter begünstigt, gingen Erdaushub und Aufbau der Grundmauern rasch vonstatten, sodass programmgemäß am **2. Dezember 1908**, dem Tage des sechzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers, in feierlicher Weise die **Grundsteinlegung** vorgenommen werden konnte. Diese Grundsteinlegung geriet zu einem eindrucksvollen Festakt. Auch weiterhin machte der Bau, bei dem über 150 Arbeiter beschäftigt waren, gute Fortschritte. Ende April 1909 waren das Bühnenhaus und die anschließenden Flügel bereits aus dem Fundament herausgearbeitet und Hand in Hand ging auch die Ausgestaltung des Theatervorplatzes vor sich. Ende September 1909, somit in der knappen Bauzeit von elf Monaten, war der ansehnliche Theaterbau, der durch die eiserne Deckenkonstruktion und die ausgedehnten Eisenbetonbauten für die damalige Zeit noch mancherlei Schwierigkeiten in sich schloss, nicht nur unter Dach gebracht, sondern in der Hauptsache auch Fassadiert, sodass nach der Inbe-



Die Bühne mit den Proszenium- und Balkonlogen

Foto: Stadttheater Klagenfurt

triebsetzung der Heizanlage den ganzen Winter hindurch an der inneren Ausgestaltung des Hauses gearbeitet werden konnte.

Am 4. November wurden die Belastungsproben im großen Foyer und auf den Galerien vorgenommen, die zur vollen Zufriedenheit verliefen. Danach folgten die Abtragungsarbeiten am alten Theater sowie die künstlerischen Ausgestaltungen im neuen Haus. Am 3. September 1910 fand eine Akustikprobe im Theater statt. Die letzten kommissionellen Besichtigungen, die in jeder Weise einwandfrei verliefen, schlossen am 5. September, sodass das neue Haus zur Benützung freigegeben werden konnte. In seiner endgültigen Ausgestaltung umfasste das Theater, das in Abänderung des ursprünglichen Renaissanceentwurfes in einem freien Empirestil erbaut war, insgesamt 996 Plätze.

Am **22. September 1910** war es dann soweit. Das neue Stadttheater wurde eröffnet.

Das Theater verfügte neben dem Parkett über einen Balkon mit den Seitenlogen und eine Galerie mit seitlichen Stehplätzen links und rechts.

Nach mehreren Instandsetzungs- und Umbauarbeiten während des 20. Jahrhunderts waren wohl die Eingriffe in den 1950er- und 1960er-Jahren die schwerwiegendsten in den wertvollen baugeschichtlichen und baukünstlerischen Bestand. Dabei wurde auch die Zahl der Stehplätze wesentlich reduziert, sodass nunmehr nur noch 793 Plätze zur Verfügung stehen. Die Missachtung der Architektur des Bestandes führte zu gravierenden Zerstörungen im Bereich des Zuschauerhauses

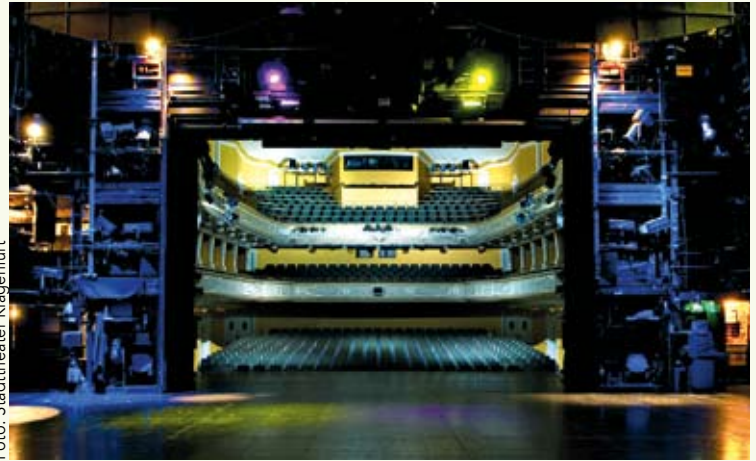
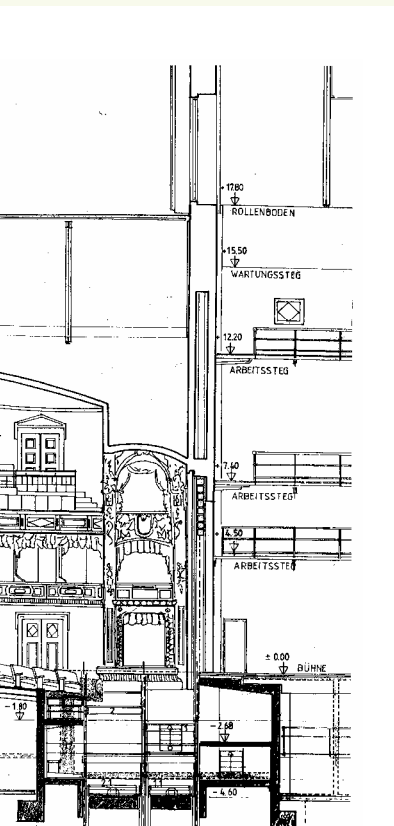


Foto: Stadttheater Klagenfurt

Blick von der Bühne in den Zuschauerraum



Zeichnung: Originalplan Fellner & Helmer

3D on TOP

18.3'10
Donauturm
Wien
ab 14⁰⁰

LB-electronics
 Video Licht Überwachung Projektion

LB-electronics Ges.m.b.H.
 Tel.: +43 (1) 36030 - 0 • E-mail: info@LBE.co.at

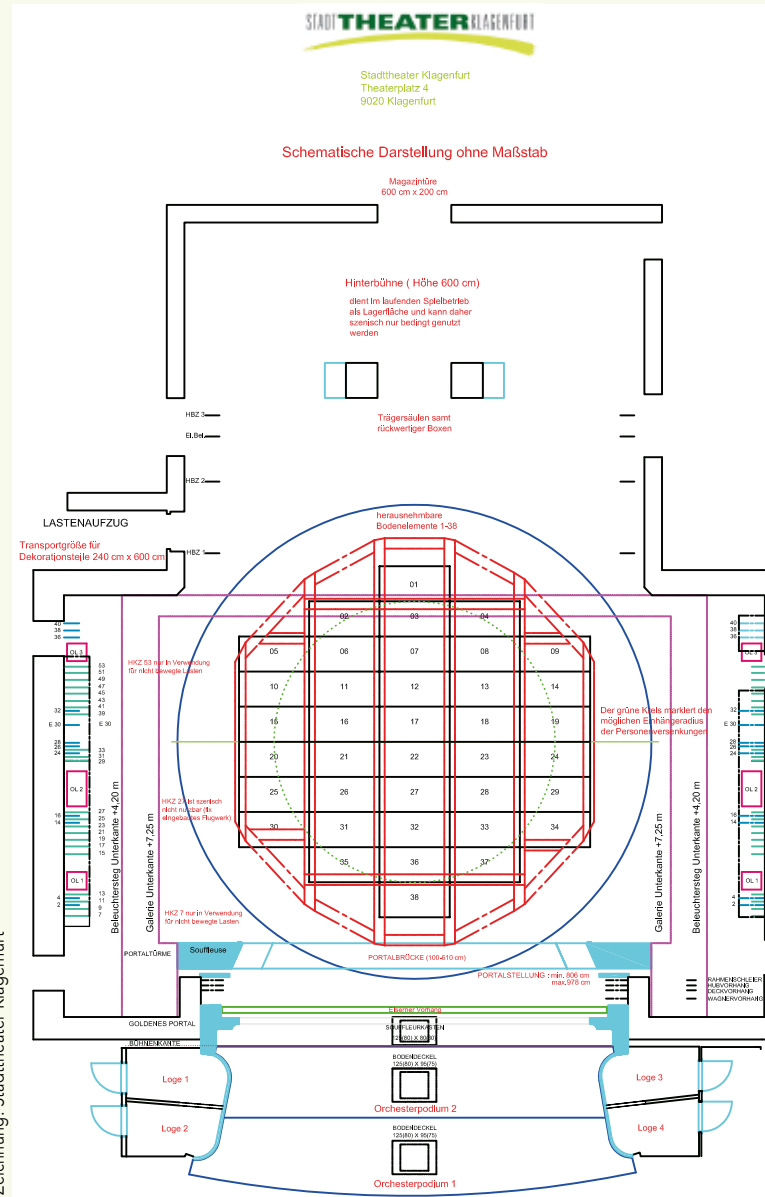
www.LB-electronics.at

ARRI Avid BRESSER CHERRY ANGIOLILY HITACHI kobold JVC NISCO
 WERNER Negele OSRAM LUXOR SYLVANIA PARSONIC



Foto: Stadtheater Klagenfurt

Die technische Ausstattung des



Der neue Zubau

Für die Planer bestand die Notwendigkeit, im ersten Schritt das ursprüngliche Gebäude soweit wie möglich wieder her- und freizustellen. Im Sinne der Planer war es auch, strukturell zwar auf die tieferen Inhalte des Bestandes einzugehen, der neuen Architektur jedoch ihr zeitgemäßes Erscheinungsbild zu gönnen. Der neue Zubau wurde von 1996 bis 1998 nach Plänen von Dipl.-Ing. Günther Domenig und Dipl.-Ing. Gerhard Wallner errichtet.

Es wurde versucht, sich den Nutzungsvorgaben möglichst anzupassen, sie aber auch zu ordnen. Zu ordnen im Sinne der alten

Bestandsstruktur, also auch achsial mit Umgängen und mit Galerien. Auch hier sollte die Einheit der ursprünglichen Anlage weitergeführt werden.

Die Zonen der Funktionen für die Künstler sind in der Nähe des Altbestandes, möglichst nahe der Bühne angesiedelt. Die vielschichtigen funktionellen Gruppenverschlüsse, wie Technikräume, Verwaltung, Werkstätten und Nebenräume liegen am angelegten Umgang im Zubau. Im Zubau sind auch ein Ballettsaal und eine Probebühne situiert.

Ballettsaal:
169 m², Raumhöhe 4,50 m

Probebühne:
170 m², Raumhöhe 3,08 m

Ballettsaal leer



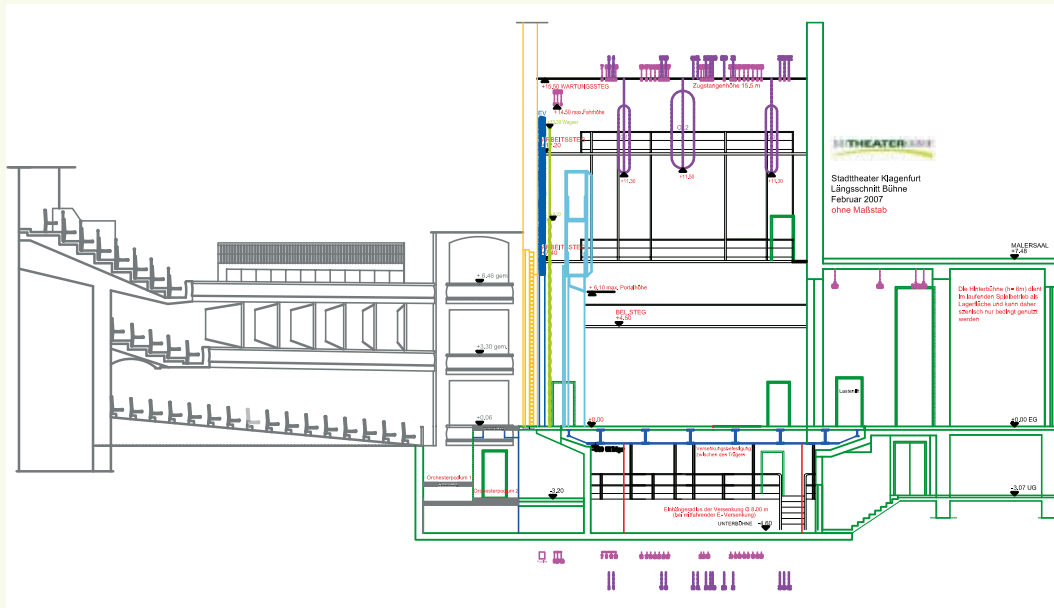
Foto: Stadtheater Klagenfurt

Ballettsaal mit Aufbau für „Jesus Christ“



Foto: Stadtheater Klagenfurt

Theaters:



Zeichnung: Stadttheater Klagenfurt

Konstruktionsbreite: 1,00 m
 Maximale Fahrhöhe: 11,50 m

Hinterbühne:

- 3 Handwindenzüge (händisch) – Tragfähigkeit: 2000 N
- 1 Hinterbühnenzug (elektrisch) – Tragfähigkeit: 7000 N

Vorbühne:

- 1 elektrischer Vorbühnenzug (Beleuchterzug)

Der Hauptvorhang kann sowohl als Raffvorhang als auch als Hubvorhang genutzt werden und wird vom Inspizienten bedient. Der Deckvorhang ist standardmäßig mit schwarzem Samt bestückt, wird händisch betrieben und zeitweilig als zusätzlicher Schallschutz bei Umbauten genutzt. Des Weiteren gibt es einen fix installierten Rahmenschleier. Dieser wird ebenso händisch betrieben und reicht über die gesamte Proszeniumsbreite. Der Hauptvorhang wird über das Maschinenpult bedient und besitzt eine Hubgeschwindigkeit von bis zu 1,8 m/s.

Die Bühne

Portal: Breite: variabel zwischen 806 und 978 cm, Höhe: variabel zwischen 100 und 610 cm.

Die Bühne verfügt über keine Seitenbühne. Die relativ kleine Hinterbühne, die zwingend als Lagerfläche für den laufenden Spielbetrieb zur Verfügung stehen muss, kann szenisch nur bedingt genutzt werden.

Drehbühne: Die Drehbühne ist als Trägerrost aus Stahlprofilen gefertigt und wird von zwei Motoren via Seilantrieb bewegt. Sie ist freitragend und wird mittels Laufrädern geführt. Im Drehbühnenboden befinden sich 38 Bodenelemente (200 x 100 cm), welche nach Bedarf für etwaige Versenkungen oder Abgänge herausgenommen werden können.

- Technische Daten:
- Umfangsgeschwindigkeit: stufenlos bis maximal 1,0 m/s regulierbar
 - Drehbühnendurchmesser: 13,50 m
 - Statische Belastbarkeit: 5000 N/m²
 - Dynamische Belastbarkeit: 2500 N/m²
- In die Träger der Drehbühne können **Personenversenkungen** eingehängt werden. Es gibt zwei verschieden große:
- 1 Personenversenkung 80 x 76 cm, Tragfähigkeit: 1500 N bei

max. 0,7 m/s, Hubhöhe 2,20 m

- 1 Personenversenkung 280 x 80 cm, Tragfähigkeit: 3000 N bei max. 0,7 m/s, Hubhöhe 2,20 m.

Hubpodeste sind auf der Bühne nicht vorhanden.

Obermaschinerie:

Bei den Zügen der Obermaschinerie werden sowohl Handkonterzügen (es gibt davon 33 Stück) als auch elektrisch gesteuerte Maschinenzügen eingesetzt. Diese Maschinenzüge verfügen über eine moderne Steuerung, die Gruppenfahrten, weg- und zeit-synchrone Fahrten sowie Wiederholungsfahrten etc. ermöglicht. Die 12 elektrischen Punktzüge können individuell im gesamten Bühnenbereich platziert werden. Die maximale Geschwindigkeit der Punktzüge beträgt 1,2 m/s und ist stufenlos regelbar. Das höchstzulässige Gesamtgewicht ist auf 5000 N pro Punktzug begrenzt.

- Die Züge:
- 33 Handkonterzüge – Tragfähigkeit: 2500 N verteilte Last
 - 2 Seitenpanoramazüge (händisch)
 - 3 Beleuchterzüge elektrisch
 - 1 E-Zug (0,3m/s) – Tragfähigkeit: 5000 N verteilte Last/ 2500 N Punktlast
 - 12 Punktzüge (individuell positionierbar) – Tragfähigkeit: 5000 N/1,2 m/s

Oberlicht 1 und 3:

Konstruktionshöhe: 3,00 m
 Konstruktionsbreite: 0,50 m
 Maximale Fahrhöhe: 11,30 m
Oberlicht 2 (begehbar über einen Steg auf der 2. Arbeitsgalerie):
 Konstruktionshöhe: 3,46 m

GEWERKSCHAFT
 Gemeindebedienstete, Kunst, Medien, Sport, freie Berufe

Wenn alle Stricke reißen - WIR helfen!

Die Kulturgewerkschaft
 A-1090 Wien, Maria Theresien-Straße 11
 Tel. +43 (0)1 31316 - 83800, FAX +43 (0)1 31316 - 83899
 E-Mail: sekretariat@kmsfb.at
 Internet: www.kmsfb.at



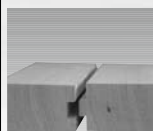
- **BÜHNENBÖDEN**
- **KONZERTMUSCHELN**
- **THEATERAUSSTATTUNG**
- **SCHMINKTISCHE**
- **KULISSENBAU**



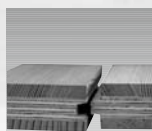
40 Jahre Erfahrung und Qualifikation sind unsere Basis für einen fach- und sachgerechten Bühnenboden.

Wir geben Ihnen Gewähr für:

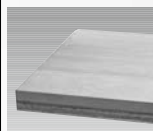
- die richtige Auswahl des Holzes
- bühnenspezifische Trocknung und Hobelung des Holzes
- Konstruktion ohne Knarren
- gewissenhafte Montage



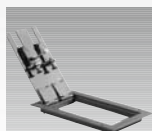
Massiv Diele



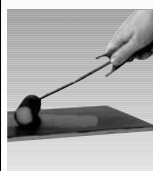
AL-Multiwood 3S



2S-Platte



Versatzklappe



AL-Color Bühnenöl auf Naturöl-Wachs-Basis dringt tief in das Holz ein und erhöht seine Widerstandsfähigkeit.

Mitglied im:



Ahlers + Lambrecht GmbH
Dreischkamp 15
D-48653 Coesfeld
Fon: (+49) 25 41/94 32-0
www.ahlersundlambrecht.de

Orchestergraben:

10,8 m Länge, 4,2 m Breite, auf -3,2 m versenkbar (ab Bühnenboden), wobei der Orchestergraben aus zwei etwa gleich breiten Orchesterpodien besteht.

Lieferrampe und Magazintüre:

Die Lieferrampe hat eine Sockelhöhe von 109 cm, ist 360 cm breit und 300 cm hoch.

Die Dekoteile müssen durch eine Zugangsöffnung (Magazintüre) von 200 cm Breite und 600 cm Höhe auf die Bühne transportiert werden. Dies bedingt konstruktive Lösungen von relativ kleinen Bauteilen, die bei jedem Aufbau erneut zusammengesetzt werden müssen.

Lichtequipment:

Fixbestückung der Bühne:

- 27 Moving Light Martin 600
- 2 Moving Light Martin 500
- 8 Moving Light Studio Color wash (575 Watt)
- 2 Moving Light Vario Light 1000
- 3 Moving Light Martin MAC 2000
- 4 Clay Paky Super Scan 1200
- 3 HMI 4 KW ARRI mit Abdunklungsblende und Farbscroller
- 10 RGB-Rampen Fa. LDDE (rot, grün, blau, weiß)
- 20 Svoboda Rampen (9mal 24 Volt 250 Watt)

Dimmer:

- 524 Dimmer Fixbestückung



Orchestergraben

- 4 Dimmerboxen Mobil mit je 24 Dimmern
- 2 Lichtpulte Compulite-Sabre

Tonequipment FOH

(Tonregie Balkon):

- 1x DiGiCo D5t (96/72/32/32) Digitale Live Mixing Konsole
 - 1 x DiGiCo Localrack
 - 3 x DiGiCo Stageracks
- Effektgeräte:
- 1 x Lexicon 960 L (4xStereo)
 - 1 x Lexicon 480 L (2xStereo)
 - 1 x Eventide H-3000
 - 1 x SPL SX-2

sowie Lautsprecherboxen verschiedenster Hersteller, drahtlose Mikrofone, In-Ear-Funkstrecken, usw.

Das Theater in Klagenfurt wurde von vielen Theaterleitern und einer unübersehbaren Schar von Künstlern in seiner künstlerischen Ausdrucksform geprägt. Es war und ist kultureller Mittelpunkt der Stadt Klagenfurt und des Bundeslandes Kärnten.

Derzeit ist das Musical „Singin’ in the Rain“ der Renner am Stadttheater. Es basiert auf dem gleichnamigen MGM-Film aus dem Jahre 1952, den viele Kenner für Hollywoods großartigstes Musical halten.

Szenenbild aus „Singin’ in the Rain“



Foto: Stadttheater Klagenfurt

Foto: Stadttheater Klagenfurt / Helge Bauer